

**Projekt Schule 2020, Bewertung Oberstufenmodelle
Nutzwertanalyse**

Kriterien		Modell B		Modell D	
Gesellschaft / Chancengerechtigkeit					
Auswahl Beschulungsmöglichkeiten	Die Auswahl an Beschulungsmöglichkeiten ist für Knaben und Mädchen sowie Sek- und Realschüler/innen gleichermaßen vorhanden.	Alle Schülerinnen und Schüler (Sek/Real, Knaben/Mädchen) haben dieselbe Auswahl an Beschulungsmöglichkeiten. Es ist auch vorgesehen, dass die Schule St. Katharina Jugendliche mit besonderem Förderbedarf beschult. Für alle Jugendlichen stehen die Schule St. Katharina sowie die zwei öffentlichen Oberstufen zur Auswahl bzw. können als Beschulungsort gewünscht werden.		Alle Schülerinnen und Schüler (Sek/Real, Knaben/Mädchen, Jugendliche mit besonderem Förderbedarf) haben dieselbe Auswahl an Beschulungsmöglichkeiten. Für alle Jugendlichen stehen die drei öffentlichen Oberstufen zur Auswahl bzw. können als Beschulungsort gewünscht werden.	
Sicherstellung Koedukation	Gemäss gesetzlichen Vorgaben wird eine koedukative Beschulung an den öffentlichen Schulen verlangt. Als Rahmenbedingung hat die Stadt Wil ein Verhältnis der Geschlechter von 60 : 40 definiert, bei welchem noch von einer koedukativen Beschulung gesprochen werden kann. Dies gilt für die Real- wie Sekundarklassen.	Die koedukative Beschulung in den öffentlichen Oberstufen wird mit den vertraglichen Bedingungen mit der Stiftung Schule St. Katharina sichergestellt sein. Für die Schülerinnen und Schüler, die freiwillig die Schule St. Katharina wählen, erfolgt die Beschulung seedukativ und nicht koedukativ.		Es erfolgt ausschliesslich eine koedukative Beschulung aller Oberstufenschülerinnen und –schüler, wie dies gemäss Grundlagen des Kantons für Schulträger der öffentlichen Volksschule vorgesehen ist.	
Attraktivität Bildungsplatz	Es sind vielseitige und unterschiedliche Oberstufen für die Jugendlichen vorhanden. Es besteht eine Auswahl an Möglichkeiten (Angabe Wunsch).	Es ist an allen drei Oberstufen möglich, unterschiedliche Profile im Rahmen des Lehrplanes auszugestalten. Neben dem Lehrplan bietet das pädagogische Oberstufenprofil der Stadt Wil die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen (z.B. MINT, Sprachen, Sport). Die Schule St. Katharina hat ihrerseits ein eigenständiges Profil (z.B. Seedukation, Musikklasse). Zudem hat jede Schuleinheit ihre eigene Schulhauskultur, welche als Teil des Profils gezählt werden muss.		Es ist an allen drei Oberstufen möglich, unterschiedliche Profile im Rahmen des Lehrplanes auszugestalten. Neben dem Lehrplan bietet das pädagogische Oberstufenprofil der Stadt Wil die Möglichkeit, Schwerpunkte zu setzen (z.B. MINT, Sprachen, Sport). Zudem hat jede Schuleinheit ihre eigene Schulhauskultur, welche als Teil des Profils gezählt werden muss.	
Volksschulkonformität	Gesetzliche Vorgaben werden eingehalten: Koedukation für alle Schülerinnen und Schüler; Oberstufe: alle Jugendlichen unter einem Dach, möglichst vielfältige Mischung (Bildungsstand der Eltern, sprachlicher und kultureller Hintergrund)	Es gibt an der Schule St. Katharina eine seedukative Beschulung. Als öffentlicher Schulträger wäre es nicht möglich, ein solches Modell zu führen. Der Volksschulgedanke wird mit einer seedukativen Beschulung tangiert, indem ein Teil der Schülerinnen und Schüler auf eigenen Wunsch hin nicht koedukativ mit den anderen Jugendlichen beschult werden. Die Beschulung der Mädchen und Knaben in der Schule St. Katharina erfolgt nicht unter einem Dach, wie dies im Oberstufenkonzept des Kantons für öffentliche Oberstufen vorgeschrieben ist. Die Beschulung entspricht den Vorgaben des Kantons für Privatschulen.		Modell D entspricht dem Volksschulgedanken und erfüllt die gesetzlichen Vorgaben vollumfänglich. Alle Schülerinnen und Schüler werden unter einem Dach unterrichtet und verteilen sich gemäss Stufe auf die einzelnen Klassen. Damit kann eine geschlechtergerechte Erziehung und Förderung gewährleistet werden (Koedukation). In der Begegnung und Auseinandersetzung von Mädchen und Knaben wird auf das Erwerbsleben vorbereitet (Schule als Abbild der Gesellschaft).	
Zusammenfassung Gesellschaft / Chancengerechtigkeit		<p>Beide Modelle können eine attraktive Auswahl an Beschulungsmöglichkeiten bieten. Es ist an allen Oberstufen unabhängig vom Modell möglich, mit einem eigenen Profil zur Attraktivität des Bildungsplatzes beizutragen.</p> <p>Ein grundlegender Unterschied besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler, die freiwillig in der Schule St. Katharina die Oberstufe besuchen, geschlechtergetrennt unterrichtet werden. Die Volksschulkonformität ist beim Modell B tangiert. Das kantonale Oberstufenkonzept sieht vor, dass alle Jugendlichen unter einem Dach beschult werden. Das Modell D nimmt den Volksschulgedanken vollumfänglich auf.</p> <p>Mit beiden Modellen ist die Koedukation in den öffentlichen Schulen grundsätzlich sichergestellt.</p>			

Finanzielle Aspekte				
Betriebskosten: Optimale Klassengrössen	Durch die Grösse der Schuleinheiten lassen sich optimale Klassengrössen bilden; Die Zusammenlegung von 3. Sekundarklassen in einer Schuleinheit ist möglich.	Die zwei öffentlichen Oberstufen können durch die Beschulung unter einem Dach optimierte Klassengrössen gestalten. Eine Zusammenlegung von 3. Sekundarklassen ist einfach möglich, sogar innerhalb einer Schuleinheit. Die Schule St. Katharina wird durch die Führung von zwei getrennten Schulabteilungen (Knaben und Mädchen) keine Möglichkeit haben, 3. Sekundarklassen nach den Abgängen in die Kantonsschule zusammenzulegen. Es besteht die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler flexibel auf die Klassen von zwei öffentlichen Oberstufen zu verteilen.	Die drei öffentlichen Schulen können durch die Beschulung unter einem Dach optimierte Klassengrössen gestalten. Eine Zusammenlegung von 3. Sekundarklassen ist einfach möglich, sogar innerhalb einer Schuleinheit. Schülerinnen und Schüler können flexibel auf die Klassen den drei öffentlichen Oberstufen verteilt werden.	
Betriebskosten: Wahlfachangebot	Es lassen sich aus betriebswirtschaftlicher Sicht sinnvolle Klassengrössen bei den Wahl- und Wahlpflichtfächern bilden.	Bei den zwei öffentlichen Oberstufen sind aufgrund der Schülerzahlen bzw. der Klassenanzahl pro Jahrgang betriebswirtschaftlich sinnvolle Gruppengrössen in den Wahlfächern möglich. Die Schule St. Katharina führt zwei getrennte Schulabteilungen. Deshalb kann nicht mit demselben Wahlfachangebot gerechnet werden und es sind kleine Gruppengrössen am unteren Limit (8 Schüler/innen minimal erforderlich) die Folge. Die Führung von kleinen Gruppen erhöht die Kosten pro Schüler/in.	Bei den drei öffentlichen Oberstufen sind aufgrund der Schülerzahlen bzw. der Klassenanzahl pro Jahrgang betriebswirtschaftlich sinnvolle Gruppengrössen in den Wahlfächern möglich.	
Verwaltungskosten, inkl. Schulleitung	Doppelspurigkeiten werden vermieden (z.B. Schulbuchhaltung, Schüleradministration, Schulorganisation)	Es wird neben dem Schulsekretariat der Stadt Wil (Schulverwaltung) ein Schulsekretariat an der Schule St. Katharina geführt. Der Schulverwaltungsaufwand insgesamt erhöht sich damit. Durch die separate Führung der Mädchen- und Knabenschule ergibt sich ebenfalls ein erhöhter Bedarf an Pensum in der Schulleitung. Es muss bei der Schule St. Katharina sichergestellt werden, dass Marketing- und Akquisitionstätigkeiten abgegrenzt sind und nicht im Schulgeld gegenüber der Stadt Wil angerechnet werden.	Ein Schulsekretariat: alle administrativen Arbeiten kommen aus einer Hand.	
Initialaufwand für Umsetzung des Oberstufenmodells	Es ist ein Initialaufwand erforderlich z. B. indem neue pädagogische und betriebliche Konzepte entwickelt und eingeführt werden müssen.	Die Schule St. Katharina braucht ein neues pädagogisches und betriebswirtschaftliches Konzept. Daraus resultiert auch ein finanzieller Initialaufwand, um die Schule aufzubauen. Da Knaben und Mädchen nicht unter dem gleichen Dach unterrichtet werden, sind mehr Räume erforderlich. Die Oberstufe Sonnenhof mit ihren Mitarbeitenden wird auf die beiden Oberstufen Lindenhof und Bronschhofen aufgeteilt. Dies erfordert entsprechende Abstimmungs- und Teamentwicklungs-massnahmen in den beiden Oberstufen. In der Übergangszeit bis zur Auflösung ist bei der Oberstufe Sonnenhof mit vermehrten Abgängen an Lehrpersonen und damit an Wissensverlust zu rechnen.	Über drei Jahre werden die drei öffentlichen Oberstufen durch die strukturelle Umstellung einen deutlichen Anstieg der Schülerzahlen haben. Die Schulteams müssen vergrössert und neue Lehrpersonen gesucht werden. Es geht ein Abstimmungs- und Teamentwicklungsbedarf an den Oberstufen damit einher.	
Zusammenfassung Finanzielle Aspekte				
		Die Schule St. Katharina wird durch die Trennung in eine Mädchen- und eine Knabenschule nicht die Möglichkeit haben, in der 3. Oberstufe Klassen zusammenzulegen, und die Anzahl an Schülerinnen und Schülern in einem Wahlfach dürfte eher am unteren Limit (8 Jugendliche) liegen. Die Verwaltungs- und Schulleitungskosten sind bei Modell B etwas höher zu veranschlagen. Im Modell D können alle drei Oberstufen aufgrund der Grösse Sekundarklassen im 3. Jahr zusammenlegen und es kann gesamtstädtisch über drei Oberstufen eine flexible und optimierte Klassenplanung vorgenommen werden. Bei Modell B kann dies über die zwei öffentlichen Oberstufen wahrgenommen werden.		

Pädagogik					
Wahlfachangebot	Breites und vertiefendes Wahlfachangebot vorhanden; Neigungen der Schülerinnen und Schüler können berücksichtigt werden (Stichwort: Stärkung individueller Kompetenzen).	Es ist ein breites Wahlfachangebot an den zwei öffentlichen Oberstufen aufgrund der Schülerzahlen möglich und damit auch eine Stärkung der individuellen Kompetenzen gemäss pädagogischem Oberstufenprofil. Die Schule St. Katharina bietet die Wahlfächer seedukativ an. Dadurch wird die Vielfalt geringer.		Es ist ein breites Wahlfachangebot an allen drei öffentlichen Oberstufen aufgrund der Schülerzahlen möglich und damit auch eine Stärkung der individuellen Kompetenzen gemäss pädagogischem Oberstufenprofil.	
Schul- und Qualitätsentwicklung aller Oberstufen	Abgestimmte städtische Schul- und Qualitätsentwicklung aller Oberstufen (Vorgaben Stadt).	Mittels Vereinbarung zwischen Stadt und Schule St. Katharina kann eine abgestimmte städtische Schul- und Qualitätsentwicklung aller Oberstufen festgelegt und in den wesentlichen Aspekten gewährleistet werden. Durch zwei verschiedene Träger wird der Abstimmungsbedarf für beide leicht erhöht ausfallen.		Schul- und Qualitätsentwicklung aller Schulen der Stadt Wil erfolgt kontinuierlich im Regelsystem. Entsprechende Entwicklungsgremien sind vorhanden und eingespielt.	
Kooperatives Lernen Schüler/innen	Einüben von Teamfähigkeit und weiterer Schlüsselkompetenzen gemäss Anforderungen in der Wirtschaft.	Kooperatives Lernen ist nicht abhängig vom Modell sondern vom pädagogischen Konzept. An den städtischen Schulen werden kooperative Lernmethoden gemäss Konzept systematisch angewendet. Die Schule St. Katharina weist kein spezifisches Konzept bezüglich Lernmethoden aus.		An allen Schulen der Stadt Wil ist das kooperative Lernen mit den Schülerinnen und Schülern vor rund sieben Jahren eingeführt worden. Es findet eine laufende Weiterentwicklung in den Schulen statt und es werden aktuell städtische Standards erarbeitet.	
Teamarbeit Lehrpersonen	Es lassen sich Fachgruppen in einer guten Grösse bilden. Spezialisierungen bei den Lehrpersonen sind möglich für Wissenstransfers, die Unterrichtsentwicklung, eine Aufteilung von Schulentwicklungsaufgaben, die Qualitätssicherung etc.	In den öffentlichen Oberstufen ist es aufgrund paralleler Klassenzüge und dem Umfang des Lehrpersonenkörpers möglich, vielfältige und abgestimmte Unterrichtsteams zu bilden. Lehrpersonen können sich spezialisieren und das Fachwissen intern weitergeben. In der Schule St. Katharina gibt es bei der Mädchenschule parallele Klassenzüge, bei der Knabenschule nicht. Es sind kleine Teams, bei denen die Lehrpersonen eher generalistisch ausgerichtet sein müssen und Spezialisierungen nur bedingt möglich sind.		In den öffentlichen Oberstufen ist es aufgrund paralleler Klassenzüge und dem Umfang des Lehrpersonenkörpers möglich, vielfältige und abgestimmte Unterrichtsteams zu bilden. Lehrpersonen können sich spezialisieren und das Fachwissen intern weitergeben.	
Zusammenfassung Pädagogik					
		<p>Durch die Aufteilung in eine Knaben- und eine Mädchenschule bei der Stiftung Schule St. Katharina wird nicht dieselbe Anzahl an Wahlfächern angeboten werden können. Individuelle Vertiefungen und Schwerpunkte z. B. aufgrund der Berufswahl sind bei den öffentlichen Oberstufen mit der koedukativen Beschulung besser möglich. Der Austausch und damit verbunden die Unterrichtsentwicklung ist in den öffentlichen Oberstufen breiter möglich, da der Lehrkörper grösser ist.</p> <p>Eine seedukative Beschulung kann in Teilbereichen sicher sinnvoll sein und ist bei beiden Modellen in den öffentlichen Oberstufen gemäss kantonaler Regelung möglich.</p>			

Organisation					
Strategische Schulführung	Eine gesamtstädtische Steuerung der Oberstufe ist sichergestellt.	Bei zwei Schulträgern (öffentlicher und privater Schulträger) ist der Aufwand für Abstimmungen bzw. Steuerung komplexer und aufwändiger.		Der öffentliche Schulträger hat eine unmittelbare und direkte Steuerung über alle Oberstufen. Er kann unabhängig von Dritten die Steuerung und Schulführung vornehmen.	
Effiziente Schulführung	Möglichst kompakter Schulstandort pro Oberstufeneinheit; sinnvolle und attraktive Führungspensen (keine Kleinstpensen, für den Arbeitsmarkt attraktive Pensen)	Bei den zwei öffentlichen Oberstufen ergibt sich aufgrund der Grösse ein Gestaltungsraum in den Führungspensen. Der Sockel an (organisatorischen) Arbeiten, die unabhängig oder nicht einfach linear von der Schulgrösse abhängig sind, kann effizient genutzt werden. Die Schule St. Katharina hat eine Gesamtleitung plus zwei Abteilungsleitungen für die Knaben- und Mädchenschule. Daraus resultiert ein Mehraufwand im Sockelpensum.		Bei den drei öffentlichen Oberstufen ergibt sich aufgrund der Grössen ein Gestaltungsraum in den Führungspensen. Der Sockel an (organisatorischen) Arbeiten, die unabhängig oder nicht einfach linear von der Schulgrösse abhängig sind, kann effizient genutzt werden.	
Planungssicherheit	Möglichst gesicherte kurz- und mittelfristige Klassen- und Personalplanung.	Durch eine nominale maximale Schülerzahl bei der Zuweisung in die Schule St. Katharina ergibt sich bei genügender Nachfrage bei der Stiftung wie bei den öffentlichen Oberstufen eine gute Planungssicherheit. Bleiben die Schülerzahlen der in die Schule St. Katharina zugewiesenen Jugendlichen unter den Erwartungen und/oder weisen grössere Schwankungen auf, entstehen für Stiftung wie Stadt Planungsunsicherheiten. Wenn langfristig tiefe Schülerzahlen bei den in der Schule St. Katharina beschulten Sekundar- und/oder Realschulmädchen und/oder -knaben bestehen, wird sich gezwungenermassen die Frage stellen, ob weiterhin diese seedukative Beschulung durch die Stadt Wil ermöglicht oder im anderen Fall das Angebot erweitert werden soll.		Da kein Dritter bei der Beschulung der Jugendlichen in der Oberstufe beteiligt ist, besteht eine hohe Planungssicherheit, d.h. es ist aufgrund der Schülerzahlen langfristig ersichtlich, wie die Klassenplanung aussieht und bestmöglich ausgestaltet werden kann.	
Qualitätssicherung	Ein einheitlicher Standard für alle Schulen ist sichergestellt, eine städtische Prioritätensetzung in der Qualitätssicherung ist möglich; die Aufsichtspflicht des Schulträgers für alle Schülerinnen und Schüler im Zuständigkeitsbereich ist sichergestellt.	Die Schule St. Katharina wird als Privatschule vom Amt für Volksschule beaufsichtigt. Die öffentlichen Schulträger sind gemäss kantonalem Konzept Schulaufsicht und Schulaufsicht vorwiegend selber für die Qualitätssicherung verantwortlich. Das Amt für Volksschule erfüllt eine reaktive Schulaufsicht und überprüft die Schulträger in einem mehrjährigen Zyklus.		Die öffentlichen Schulträger sind gemäss kantonalem Konzept Schulaufsicht und Schulaufsicht vorwiegend selber für die Qualitätssicherung verantwortlich und sie erfolgt in diesem Sinne aus einer Hand. Das Amt für Volksschule erfüllt eine reaktive Schulaufsicht und überprüft die Schulträger in einem mehrjährigen Zyklus.	
Zusammenfassung Organisation		<p>Die Stadt Wil ist für die Beschulung aller Kinder im Volksschulalter und als Schulträger für die Steuerung verantwortlich. Es bedarf beim Modell B mit der Stiftung Schule St. Katharina diesbezüglich eines kontinuierlichen Austauschs und eines Abstimmungsbedarfs.</p> <p>Die Planungssicherheit ist bei Modell D erhöht, da keine Unsicherheiten betreffend Nachfrage beim Angebot der Schule St. Katharina bestehen. Die Nachfrage für seedukative Beschulung kann jährlichen Schwankungen unterworfen sein. Die Qualitätssicherung ist bei beiden Modellen in gleichwertiger Weise möglich.</p>			

Chancen / Risiken					
Erfahrungen mit dem Oberstufenmodell vorhanden	Erfahrungswerte mit dem Schulmodell.	Die Schule St. Katharina bringt keine Erfahrung mit der Führung einer Knabenschule, der Beschulung von Realschulmädchen und der typengemischten Beschulung mit. Hingegen kann die Schule eine grosse Erfahrung bei der Beschulung von Sekundarschulmädchen vorweisen.		Die Schulführung mit gemischten Klassen gilt als bewährt, die Erfahrungswerte sind hoch und es bedarf keiner Umstellung.	
Akzeptanz bei den Schulen	Sicht der öffentlichen Schule; Tragfähigkeit der Lösung.	Für Modell B besteht bei den öffentlichen Oberstufen wenig bis keine Akzeptanz. Das Modell B findet bei der Schule St. Katharina Akzeptanz. Es bedarf aber einer Umstellung für alle, da die Schule nun auch Realschülerinnen sowie Sekundar- und Realschüler beschulen wird.		Das Modell D gilt als Wunschmodell der öffentlichen Oberstufen. Bei der Schule St. Katharina stösst dieses auf Ablehnung.	
Seedukative Beschulung	Alleinstellungsmerkmal bei der Beschulung von Oberstufenschülerinnen und -schülern im Vergleich zu anderen Schulträgern.	Mit dem Angebot einer seedukativen Beschulung von Mädchen und Knaben in der Oberstufe ergibt sich gegenüber anderen Schulträgern eine ergänzende Möglichkeit.		Die öffentlichen Schulen bieten aufgrund der gesetzlichen Vorgaben keine reine seedukative Beschulung an.	
Risikopotenzial	Finanzielles Risikopotenzial, Modellsicherheit: z. B. zu wenig Anmeldungen Knaben und/oder Realschulmädchen.	Das Szenario, wenn Modell B nicht funktioniert und abgebrochen werden muss, birgt grosse Risiken. Es braucht zahlreiche organisatorische und strukturelle Anpassungen bei den betroffenen Schulen (v.a. Mitte, Sonnenhof). Bei den öffentlichen Oberstufen werden gemachte Planungen in Frage gestellt und müssen überarbeitet werden.		Kein spezifisches Risiko.	
Zusammenfassung Chancen / Risiken		<p>Die seedukative Beschulung stellt eine zusätzliche Beschulungsform dar, welche bei Modell B durch die Stadt Wil angeboten werden kann. Die Stiftung Schule St. Katharina bringt keine Erfahrung in der Beschulung von Knaben mit, wie auch nicht in der Beschulung von Realschulmädchen und bei typendurchmischten Klassen. Sie wird sich dieses Wissen aneignen müssen.</p> <p>Wenn das Modell B nicht genügend Knaben und Realschulmädchen für ihre Schule finden kann (bei den Sekundarschulmädchen wird von einer genügenden Nachfrage anhand der bisherigen Erfahrungswerte ausgegangen), wird das Modell B durch das Modell D abgelöst werden. Getätigte Investitionen, sei es der Initialisierungsaufwand in der Stiftung Schule St. Katharina wie auch bei der Stadt Wil, in der Schulorganisation oder auch in der Schulraumplanung würden verlustig gehen bzw. würden neue Planungen erfordern. Die Mädchensekundarschule St. Katharina geniesst einen guten Ruf und eine Abschaffung der Zuweisung von Wiler Jugendlichen würde zu grösserem Unmut bei den Befürwortern dieser Beschulungsmöglichkeit führen. Das Modell D führt zu geklärten Verhältnissen für die künftige Beschulung der Wiler Oberstufenschülerinnen und -schüler und beinhaltet weniger Risiken in der Umsetzung.</p>			

Zusammenfassung und Schlussbeurteilung		<p>Das Modell B vermag in der Volksschulkonformität mit einer seedukativen Beschulungsform in der Schule St. Katharina nicht ganz zu überzeugen. Der Volksschulgedanke wird tangiert. Jedoch ist mit diesem Modell in Zukunft die koedukative Beschulung gewährleistet.</p> <p>Durch die getrennt geführten Mädchen- und Knabenklassen werden sich in der Schule St. Katharina keine Synergieeffekte in den 3. Sekundarklassen durch Klassenzusammenlegungen schaffen lassen, die Schülerzahlen bei den Wahlfächern dürfte sich eher an einem unteren Limit bewegen und der Angebotsumfang nicht in demselben Mass möglich sein wie bei den koedukativ geführten öffentlichen Oberstufen. In den öffentlichen Oberstufen gibt es parallele Klassenzüge was die gemeinsame Unterrichtsentwicklung vereinfacht. Aufgrund der Grösse der Schule St. Katharina werden die Lehrpersonen generalistisch ausgerichtet sein müssen und sind Spezialisierungen nur bedingt möglich. Da keine Schülerin und kein Schüler unfreiwillig in eine rein seedukative Beschulung zugewiesen werden kann, ist die Planungssicherheit nicht gleichermassen gegeben wie bei Modell D. Es kann zu Schwankungen kommen, die durch die öffentlichen Oberstufen aufgefangen werden müssen. Die Stiftung Schule St. Katharina wird sich die Erfahrung in der Beschulung von Knaben noch aneignen müssen.</p> <p>Wenn die Umsetzung des Modells B nicht gelingt, ist für die Stadt mit einem bedeutenden Zusatzaufwand für die Umstellung und für eine angepasste Planung zu rechnen.</p> <p>Das Modell B ermöglicht eine seedukative Beschulungsform für alle Jugendlichen der Oberstufe. Die seedukative Beschulung stellt eine zusätzliche Beschulungsform dar, welche bei Modell B durch die Stadt Wil angeboten werden kann.</p> <p>Bei beiden Modellen besteht dieselbe Auswahlmöglichkeit für die Jugendlichen und es lassen sich unterschiedliche Schulprofile bilden. Die Schul- und Qualitätsentwicklung wie auch die Sicherung der Schulqualität sind in den Modellen B und D gut möglich und unterscheiden sich in dieser Hinsicht nicht massgeblich.</p> <p>Modell D entspricht vollumfänglich dem Volksschulgesetz und weist den Charakter einer Volksschule auf: Alle Jugendlichen werden unter einem Dach, Mädchen und Knaben in gemischten Klassen, beschult. Durch die koedukativ geführte Schulform und den entsprechenden Grössen der drei Oberstufen lassen sich optimierte Klassenplanungen vornehmen und besteht eine grosse Planungssicherheit. Alle Jugendlichen können zugewiesen werden und es bedarf nicht der Freiwilligkeit. Es besteht eine hohe Modellsicherheit, da keine Abhängigkeit besteht z. B. wie viele Kinder sich für eine Schule anmelden. Das Modell D führt von Beginn an zu geklärten Verhältnissen und eine Umsetzung ist mit keinem spezifischen Risiko behaftet.</p>		